

Sparkasse

Rheinhallen belasteten mit 183 Millionen

Von Andreas Damm, 12.03.09, 08:39h, aktualisiert 14.12.09, 13:39h

Der Umbau der Messehallen für den TV-Sender RTL hat einen eindeutigen Verlierer: die Sparkasse Köln-Bonn. Das Geldinstitut muss insgesamt eine Belastung von 183,5 Millionen Euro tragen.

KÖLN - Das Geldinstitut tritt gegenüber dem Bauherrn Oppenheim-Esch-Fonds als Generalmieter auf, bürgt somit für die Miete und eine sichere Rendite über die gesamte 20-jährige Vertragslaufzeit hinweg. Gleichzeitig kommt die Sparkasse für Bauverzögerungen, erhöhte Materialkosten und viele weitere Ausgaben auf - und muss insgesamt eine Belastung von 183,5 Millionen Euro tragen. 2008 hat der Vorstand weitere 77 Millionen Euro als Rückstellung für das Hallengeschäft verbuchen müssen, nachdem es zuvor bereits 106,5 Millionen Euro gewesen waren. Weitere Belastungen gelten als wenig wahrscheinlich, sind aber nicht ausgeschlossen. „Wir haben alles verarbeitet, was derzeit erkennbar ist“, sagte Finanzvorstand Ulrich Gröschel.

Die Sparkasse hatte Wirtschaftsprüfer von Pricewaterhouse Coopers (PWC) beauftragt, sämtliche Verträge zu der „Rheinparkmetropole“, wie der Bürokomplex in Deutz genannt wird, zu durchleuchten. Der Abschlussbericht soll dem Verwaltungsrat demnächst vorgelegt werden. Es waren die Kontrolleure von PWC, die auf den millionenschweren Honorarvertrag mit dem Ex-CDU-Politiker Rolf Bietmann stießen. Nachdem der „Kölner Stadt-Anzeiger“ über den Vorgang berichtet hatte, kam die Affäre um die Beraterverträge ins Rollen. Wenig später musste Bürgermeister Josef Müller (CDU) wegen seines mit 300 000 Euro vergüteten Vertrages zurücktreten, für den er keinerlei Leistung erbracht haben soll.

„Es schmerzt fast körperlich, wenn man auf diese Vorgänge angesprochen wird“, sagte Vorstandschef Artur Grzesiek. Sein Versprechen: Bei der Sparkasse werde „nie wieder Lobbyistenverträge“ geben. Man werde die Staatsanwaltschaft umfassend unterstützen.